Global lernen

Anregungen für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit mit Jugendlichen

Ausgabe 1 | 2020

Das Thema: Klimagerechtigkeit

Auch wenn in den letzten Wochen und Monaten die Covid-19-Pandemie das vorherrschende Thema war, ist der Klimawandel dadurch nicht weniger wichtig. Die Klimakrise hat schon begonnen. Sowohl die Luft an der Erdoberfläche als auch die Meere haben sich deutlich erwärmt. Mit jeder ausgestoßenen Tonne CO_2 schmelzen drei Kubikmeter Eis. Der Meeresspiegel steigt, Überschwemmungen nehmen zu, gleichzeitig extreme Hitzewellen mit langanhaltenden Dürreperioden. Viele Menschen besonders in den Ländern des Globalen Südens verlieren schon heute ihre Lebensgrundlagen. Diese Tatsachen sind hinreichend bekannt. Doch wie kommen wir von all diesem Wissen endlich ins Handeln? Wir müssen den Klimawandel verlangsamen und mit den Folgen umgehen. Der Fokus dieses Heftes wird deswegen auf Handlungsmöglichkeiten im Rahmen von Klimaschutz und Klimaanpassung liegen. Wir wünschen uns, dass alle Menschen und vor allem die Politik den Klimawandel als Krise begreift und handelt. Dieses Heft gibt Ihnen analoge und digitale Anregungen für Ihre Bildungsarbeit dazu.

Foto Die Brot für die Welt Jugend und die von Brot für die Welt geförderten Stipendiat*innen demonstrieren für mehr Klimagerechtigkeit. Werden auch Sie aktiv: im Netz, auf der Straße, in Ihrer Schule oder Gemeinde, auf der Arbeit und in der Freizeit!

Inhalt

Praxis

4 Klimagerechtigkeit für Tuvalu
6 Woher kommt der Strom?
8 Klimaschutz als Chance
9 Erneuerbare Energien
10 Gutes Klima für Sierra Leone
12 Der ökologische Fußabdruck
13 Den Fußabdruck verkleinern
14 Nachhaltige Entwicklung
15 Gemeinsam Veränderungen erreichen
16 Zeitfenster
17 Wandel mit Hand und Fuß
18 Bewahren der Schöpfung

Brot für die Welt konkret

20 Klimafolgen und Corona
21 Projekte im Klimawandel
22 Materialhinweise

Mitglied der actalliance

Brot für die Welt

Ansätze für Globales Lernen

Die Klimakrise ist das drängendste Problem unserer Zeit. Die Frage nach dem Umgang mit der Klimakrise beschäftigt auch viele Jugendliche weltweit, denn es ist ihre Zukunft, die auf dem Spiel steht. Deswegen gibt es sowohl Interesse als auch die dringende Notwendigkeit, Handlungsoptionen in allen Bildungsprozessen zu thematisieren. Dieses Global lernen ist deswegen gleichermaßen für Schule und Jugendarbeit geeignet. Da die Klimakrise eine globale Krise ist, kann sie nur gemeinsam gelöst werden.

> **„Wir leben auf einer endlichen Erde, verfolgen aber ein ökonomisches Wachstumsmodell, das die Endlichkeit des Planeten schlicht ignoriert. Dieses Modell führt uns in die Zerstörung. Das sind Fragen, an denen der Globale Norden arbeiten muss – und zwar zusammen mit uns im Globalen Süden."**

Thabo Makgoba, Erzbischof von Kapstadt, Südafrika

Hinweise zum Einsatz von Global lernen

Das Material bietet verschiedene Impulse für den Einstieg in das Thema, konzentriert sich dann aber auf die Perspektive von Klimazeug*innen im Globalen Süden und auf Handlungsoptionen.

Die Materialien eignen sich für den direkten Einsatz im Unterricht und in der außerschulischen Jugendarbeit. Wir sprechen im Heft nunmehr von den Jugendlichen und von Pädagog*innen.

Alle ergänzenden Materialien, wie Hintergrundinformationen, Filme und Arbeitsblätter finden Sie unter: → ***www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen***

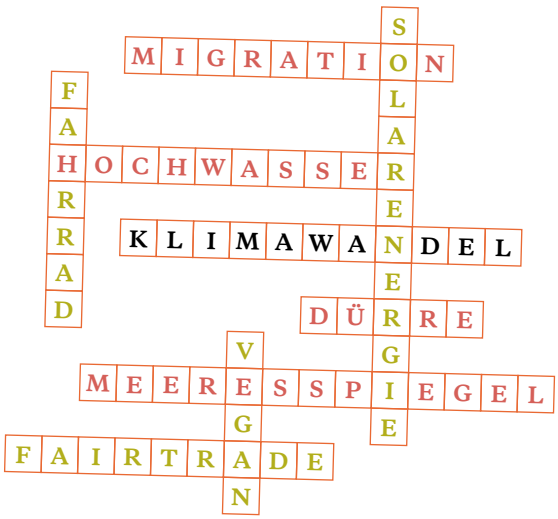
Zum Klimawandel gibt es inzwischen sehr viel gutes didaktisches Material für alle Altersgruppen. Einige ausgewählte finden Sie am Ende des Heftes. Aktuelle Positionen von Brot für die Welt zum Thema Klimawandel finden Sie hier: → ***www.brot-fuer-die-welt.de/themen/klimawandel***

Impulse für den Einstieg in das Thema

Alle Materialien finden Sie unter
→ ***www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen***

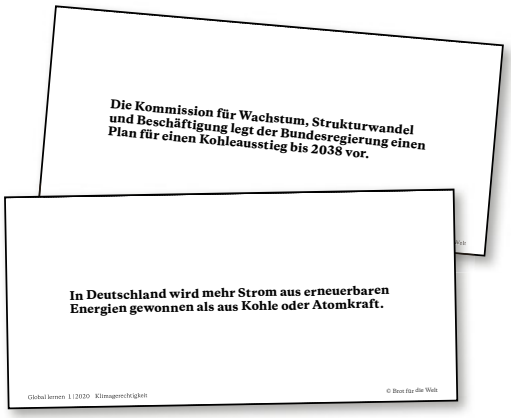
We have to act now!

(Video 1:38 min, Englisch mit deutschem Untertitel) Zeigen Sie den Spot und schließen Sie ein kurzes Scrabble-Spiel in Kleingruppen an. Dazu benötigen Sie kariertes (Flipchart)-Papier. Schreiben Sie das Wort Klimawandel in die Mitte (ein Buchstabe pro Kästchen). Die Kleingruppen fügen dann Auswirkungen des Klimawandels weltweit in roter Farbe hinzu. Dazu haben sie drei Minuten Zeit. Auf ein Signal hin wechseln sie die Farbe und schreiben in grün mögliche Handlungsbereiche und -optionen hinzu (ebenfalls drei Minuten). Am Ende gewinnt, wer mehr grüne als rote Begriffe auf dem Papier hat. Das Spiel kann auch als Gruppenchallenge gestartet werden.



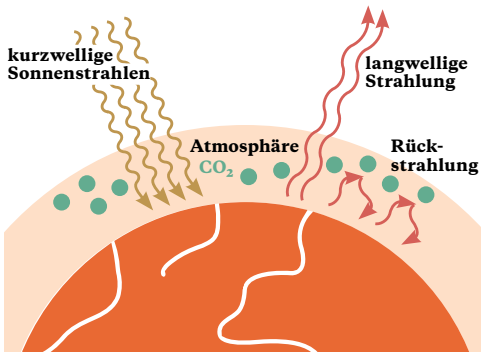
© Brot für die Welt

Zeitstrahl Klimakrise



Eine weitere schöne Möglichkeit, Vorwissen bezüglich des Klimawandels zu aktivieren ist eine Variante des beliebten Anno Domini Spiels. Dabei werden relevante Ereignisse (klimatisch, politisch, persönlich) auf Karten geschrieben und gemischt. Die Jugendlichen versuchen nun, diese Ereignisse gemeinsam in die richtige zeitliche Abfolge zu bringen. Sie können das Kartenset, welches Sie zum Download unter → ***www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen*** finden, jederzeit mit aktuellen oder für die Region/Gruppe relevanten Informationen ergänzen.

Warm-up Treibhauseffekt (Bewegungsspiel)

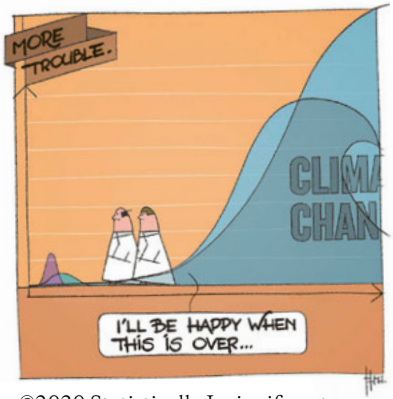


Fragen Sie die Jugendlichen, ob sie wissen, wie der Treibhauseffekt funktioniert. Dann erklären Sie den Effekt am Beispiel eines Gewächshauses. Markieren Sie eine Seite des Raums als Sonne, die gegenüberliegende Seite als Erde.
Die Jugendlichen stehen auf der Sonnenseite. Ein*e Teilnehmer*in steht mit dem Rücken zur Sonne in der Mitte des Raums.Die Jugendlichen bewegen sich nun ungehindert zur Erde. Dort werden sie reflektiert und bewegen sich zurück zur Sonne. Dabei versucht das CO_2 sie aufzuhalten. Jeder vom CO_2 angetippte Sonnenstrahl bleibt stehen und erhöht damit die Temperatur in der Atmosphäre. Danken Sie dem CO_2 dafür, dass Sie nun auf der Erde nicht frieren müssen. In einer zweiten Runde gibt es zwei Jugendliche, die CO_2 darstellen und die Rückstrahlung aufhalten, in einer dritten Runde drei usw. Die Erde wird immer wärmer.

Memory Klimafakten

Um das Vorwissen zum Klimawandel aufzufrischen bzw. Wissenslücken zu schließen verteilen Sie Memorykarten, die Sie zum Download unter → ***www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen*** finden, an die Jugendlichen. Auf einer Karte steht ein Begriff, auf dem dazugehörigen Teil steht die Erklärung. Nun bekommt jede*r sowohl einen Begriff als auch eine Erklärung, allerdings nicht die passende. Versuchen Sie nun, die richtigen Paare zusammen zu fügen. Dazu können die Erklärungen laut vorgelesen werden und die Person mit dem passenden Begriff meldet sich oder die Jugendlichen bewegen sich durch den Raum und versuchen den richtigen Begriff zu ihrer Erklärung selbst zu finden.

Pandemie und Klimakrise



©2020 Statistically Insignificant
Raf Schoenmaekers

In den Zeiten der Covid-19-Pandemie verschwindet die Klimakrise immer wieder aus dem Blickfeld. Aktuelle gesundheitliche und wirtschaftliche Bedrohungen scheinen drängender. Die Karikatur macht dies sehr schön deutlich. Zeigen Sie die Karikatur, die Sie in höherer Auflösung unter → ***www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen*** finden, und lassen Sie die Jugendlichen assoziieren.
Viele Stimmen rufen nach Konjunkturpaketen und Rettungsmaßnahmen, um die deutsche Wirtschaft zu stabilisieren oder anzukurbeln. Andere Stimmen drängen gerade jetzt auf eine ökologische Neuausrichtung.
Lassen Sie die Jugendlichen paarweise ein fiktives Gespräch zwischen einem Vertreter der Autoindustrie und einer Fridays-for-future-Aktivistin über die zukünftige Ausgestaltung der deutschen Politik führen.

Praxis 1

Zum Herausnehmen und Kopieren

Klimagerechtigkeit für Tuvalu

Tuvalu ist mit 26 km² Landfläche der viertkleinste Staat der Erde. Das Land liegt durchschnittlich zwei Meter über dem Meeresspiegel. Der verheerendste Zyklon der letzten Jahre hatte sechs Meter hohe Flutwellen, die das Land komplett überschwemmten. Durch die gute Katastrophenvorsorge konnte die Bevölkerung rechtzeitig gewarnt werden und niemand kam ums Leben. Wie alle südpazifischen Inseln ist Tuvalu besonders von Extremwetterereignissen und den Klimaveränderungen bedroht. Überschwemmungen, Küstenerosionen, Dürren und Superstürme nehmen zu. Der Meeresspiegelanstieg bedroht den Lebensraum der Atollbewohner*innen.

Laut Weltwetterorganisation WMO steigt der Meeresspiegel derzeit mehr als drei Millimeter pro Jahr. Der Weltklimarat[1] geht davon aus, dass bei einer durchschnittlichen Erwärmung von unter 2 °C der Meeresspiegel bis 2100 um 30–60 cm ansteigen wird, bei einer höheren Erwärmung sogar 60–110 cm. Steigende Wassertemperaturen und die zunehmende Versauerung der Ozeane sind außerdem verantwortlich für die schwindenden Fischgründe und das Absterben der Korallen, wodurch die Nahrungssicherheit der südpazifischen Bevölkerung gefährdet ist.

Besonders ungerecht ist, dass die südpazifischen Inselstaaten so gut wie überhaupt nicht zum Klimawandel beigetragen haben, ihr Anteil an den globalen Emissionen beträgt weniger als 1 %. Sie gehören aber zu den ersten, die brutal unter den Folgen leiden und keine angemessene Unterstützung erfahren. Dabei ist es nicht neu, dass sie unter dem Globalen Norden leiden. Im 19. Jahrhundert kamen Walfänger und Sklavenhändler aus Europa. Dabei schleppten sie gefährliche europäische Krankheiten ein. Aus Tuvalu wurden hunderte Menschen versklavt und nach Peru deportiert. Die Insel wurde britische Kolonie. Seit 1978 ist Tuvalu unabhängig.

Die pazifischen Inselstaaten fordern, die globale Erwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen und die internationale Finanzierung für die Bewältigung von klimabedingten Schäden und Verlusten anzuheben. Die verwundbarsten Staaten sind jetzt schon überfordert mit Klimaschäden, die sie alleine bewältigen müssen, obwohl sie diese nicht verursacht haben. Die Verantwortlichen fürchten Kompensationsansprüche und wollen sich auf Zahlungen nicht einlassen. Die Verursacher der Klimakrise, Industriestaaten und hochemittierende Schwellenländer, sind nicht bereit, das volle Ausmaß ihrer Verantwortung für die Klimakrise anzunehmen. Weder sind sie gewillt, ihre Treibhausgase drastisch zu reduzieren, um weitere Klimaschäden zu verhindern, noch leisten sie angemessene Unterstützung für Anpassungsmaßnahmen oder sind überhaupt bereit, Klimafinanzierung für die Bewältigung von klimabedingten Schäden und Verluste bereitzustellen.

Zudem sind neben der finanziellen Unterstützung gemäß des Verursacherprinzips auch völkerrechtliche Fragen ungeklärt. Die Menschen im Pazifik, die aufgrund des Klimawandels umsiedeln müssen oder vertrieben werden, haben keinen international anerkannten Schutzstatus. In Fidschi sind längst Umsiedlungsprozesse im Gange. Die ersten Dörfer mussten von der Küste in höher liegendes Land umgesiedelt werden. Der Inselstaat Kiribati verfügt über kein höher liegendes Land, sondern wie Tuvalu nur über niedrig liegende Atolle. Da es keinen Schutz für die Menschen von Kiribati innerhalb der eigenen Landesgrenzen gibt, hat die Regierung höher gelegenes Land in Fidschi gekauft. In etwa zehn Jahren soll mit der Umsiedlung von 10–20 Prozent der Bevölkerung begonnen werden, diesen Plan verfolgt die Regierung von Kiribati mit dem Prinzip der „Migration in Würde“.

1 Sonderbericht über den Ozean und die Kryosphäre im Jahr 2019

© Brot für die Welt

„Nennt uns nicht Klimaflüchtlinge.“

Die 13-jährige Fialupe Solomona und ihre beiden gleichaltrigen Freundinnen Velma O’Brien und Raijeli Isala können sich ein Leben außerhalb von Tuvalu nicht vorstellen – vor allem nicht mit dem Wissen, dass sie nicht mehr zurückkehren können, wenn ihre Heimat aufgrund des Meeresspiegelanstiegs unbewohnbar wird.

Dabei haben die Mädchen Auslandserfahrung: Fialupe wurde in Australien geboren, Velma hat sechs Jahre in Neuseeland gelebt. Sie sind stolz darauf, Tuvaluaner*innen zu sein und sehen keinerlei Vorteil darin, in ein Industrieland wie Neuseeland oder Australien umzusiedeln.

Die Atollbewohner*innen verlieren nicht nur ihre Heimat und ihren Landbesitz sondern befürchten auch, ihre Kultur, Sprache, Nationalität, Sozialgefüge und damit ihre Identität zu verlieren.

Die Regierungsposition ist ebenso eindeutig: Tuvalu muss gerettet werden! Die Regierung verfolgt bisher keine Umsiedlungspläne wie Kiribati oder Fidschi. Gleichzeitig ist es wichtig, eine Absicherung für diejenigen Menschen zu schaffen, die aufgrund des Klimawandels keine andere Wahl haben, als ihre Heimat zu verlassen. Für diese Menschen müsse die internationale Staatengemeinschaft gerechte Lösungen finden. Aber eine Migration bleibt eine individuelle Entscheidung. Jeder, der Migrationspläne habe, solle dabei unterstützt werden.

Aufgaben

→ Lest den Text Klimagerechtigkeit für Tuvalu und findet die erwähnten Inselstaaten auf der Weltkarte.

→ Schaut Euch das Video „Nennt uns nicht Klimaflüchtlinge“ an:
→ https://www.youtube.com/watch?v=2hFAtvUCJ6U
(Trailer, 3:32 min)
→ https://s.youtube.com/watch?v=zazS1ykpksE
(Langfassung, 15:28 min)

→ Beschreibt Euren Eindruck von der Insel in einem Satz.

→ Sammelt stichpunktartig, was Ihr über die Lebensweise und Kultur in Tuvalu erfahrt. Was meint Pastor Tafue Lusama, wenn er sagt, dass sie nicht Klimaflüchtlinge genannt werden wollen?

→ Sammelt gemeinsam Ideen, wie es möglich wäre, dass die Bewohner*innen von Tuvalu in ihrer Heimat bleiben können und wer etwas dazu beitragen muss.

© Brot für die Welt

Praxis 2: Aus dem Projekt #digital_global des F3_kollektivs

Zur Präsentation am interaktiven Whiteboard

Woher kommt der Strom für das Internet?

Der größte Teil (85 %) der deutschen Treibhausgasemissionen ist energiebedingt. Sie entstehen durch die Umwandlung von fossilen Energieträgern in Strom und Wärme. In einem interaktiven Wimmelbild können Jugendliche entdecken, woher der Strom kommt und in zahlreichen kurzen Geschichten viel über die Stromproduktion durch Braunkohle, über Klimawandel und den Protest der Klimagerechtigkeitsbewegung lernen.

© Brot für die Welt

Die im Rheinischen Kohlerevier vernetzte Gruppe ausgeCO_2hlt hat Geschichten unterschiedlicher Menschen gesammelt, der Künstler Oliver Scheibler hat daraus ein Wimmelbild entwickelt und das F3_kollektiv hat wissenschaftliche und journalistische Hintergrundinformationen hinzugefügt. So ist ein besonders kreatives Bildungsangebot entstanden.

Inhalt und Ablauf

Präsentieren Sie das Wimmelbild an der Wand oder an einem interaktiven Whiteboard. Nach einer kurzen Betrachtungszeit lassen Sie die Jugendlichen paarweise die Frage diskutieren, was die Themen Klimawandel und Braunkohle mit Digitalisierung zu tun haben. Hören Sie dazu einige Wortmeldungen im Plenum oder im Chat.

Als erstes sollen die Jugendlichen den Mistkäfer finden, bei dem sie in einem Video mehr über die Entstehung des Wimmelbildes erfahren. Anschließend erarbeiten sie individuell, paarweise oder in Kleingruppen das Arbeitsblatt mit Fragen, Recherche- und Diskussionsaufträgen (zum Download unter → ***www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen***). Die Jugendlichen bestimmen selbst, welche Bilder sie anklicken.
Wenn Sie das Bild gemeinsam erschließen, lassen Sie nach jedem Beitrag etwas Zeit, um das Arbeitsblatt auszufüllen. Bei einigen Motiven gibt es noch eine begleitende Frage oder optionale Videos zur Vertiefung.

Durch eine abschließende Runde (alternativ Videokonferenz) führen folgende Fragen:

- Was war neu für Euch?
- Gab es etwas, was Ihr besonders spannend, kritisch oder inspirierend fandet?
- Welche Probleme werden angesprochen?
- Wer ist von der Stromproduktion durch Kohle wie betroffen?
- Warum sind Menschen im Globalen Süden, z. B. auf den Pazifikinseln anders betroffen als Menschen in den Grubenranddörfern in Deutschland?
- Findet Ihr die Maßnahmen der Klimaaktivist*innen verhältnismäßig? Warum, oder warum nicht?
- Welche Art und Weisen findet Ihr gut, um für Eure Rechte und Überzeugungen einzustehen?
- Welche Fragen und Gedanken habt Ihr nach dieser Übung zu Digitalisierung und Klimawandel?

Das Wimmelbild finden Sie unter:
→ ***https://www.digital-global.net***

#digital_global
Machtkritische Bildungsmaterialien zur Digitalisierung

© Brot für die Welt

Klimaschutz als Chance für ein gutes Leben für alle

Der Klimawandel ist ein sehr komplexes Phänomen. Alle Maßnahmen, ob für oder gegen den Klimawandel beeinflussen immer auch andere gesellschaftliche Bereiche. Die Vereinten Nationen haben sich bei ihrer Generalversammlung 2015 auf 17 Ziele geeinigt, die bis 2030 umgesetzt sein sollen. Sie heißen „Nachhaltige Entwicklungsziele“ (Sustainable Development Goals, kurz SDGs). Die Zielvorgaben richten sich an alle Staaten gleichermaßen. Die SDGs haben ein umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit, in dem sie die Bekämpfung von Armut mit dem Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen verknüpfen. Denn auch sozialer Fortschritt ist ohne die Berücksichtigung der planetarischen Grenzen nicht dauerhaft möglich.

Am Beispiel der Energiegewinnung wird deutlich, welche positiven Effekte die Umstellung auf erneuerbare Energien auf die gesamte Gesellschaft haben kann. Etwa 1,3 Milliarden Menschen weltweit haben keinen Zugang zu Strom, knapp drei Milliarden keine modernen Kochmöglichkeiten. Wer keinen Zugang zu moderner Energie hat, ist weniger mobil, findet schwieriger Arbeit und kann schlechter mit seiner Umwelt kommunizieren. Die Betroffenen haben weniger Möglichkeiten, sich ausreichend zu informieren oder durch den fehlenden Zugang zu sauberem Wasser sich ausreichend die Hände zu waschen, was zum Beispiel bei einer Pandemie gefährlich sein kann. Sie sind dadurch einer größeren gesundheitlichen Bedrohung ausgesetzt. Durch die ebenfalls schlechteren Bildungschancen haben Menschen ohne Zugang zu Energie kaum Möglichkeiten, ihre Armut zu überwinden. Gleichzeitig ist die Nutzung fossiler Energiequellen wie Kohle, Erdöl und Gas der größte Treiber des Klimawandels. Darunter leiden schon heute vor allem jene, die selbst durch ihren Energieverbrauch nur wenige Emissionen verursachen. Sie sind häufiger und heftiger von Dürren, Überschwemmungen und andere Naturkatastrophen betroffen.

Deshalb haben sich 48 der weltweit am stärksten vom Klimawandel betroffenen Länder verpflichtet, auf 100 Prozent erneuerbare Energien umzusteigen. Sie sehen Klimaschutz als große Chance für wirtschaftliche Entwicklung und zur Überwindung der Armut. So sind dezentral eingesetzte, erneuerbare Energien gut dafür geeignet, ländliche Regionen mit Strom zu versorgen. Auf diesem Weg entstehen bereits überall auf der Welt Millionen qualifizierter Jobs.

Finden Sie gemeinsam mit den Jugendlichen heraus, wie der aktuelle Umsetzungsstand bei der Energiewende verschiedener Staaten ist.

→ Medientipp

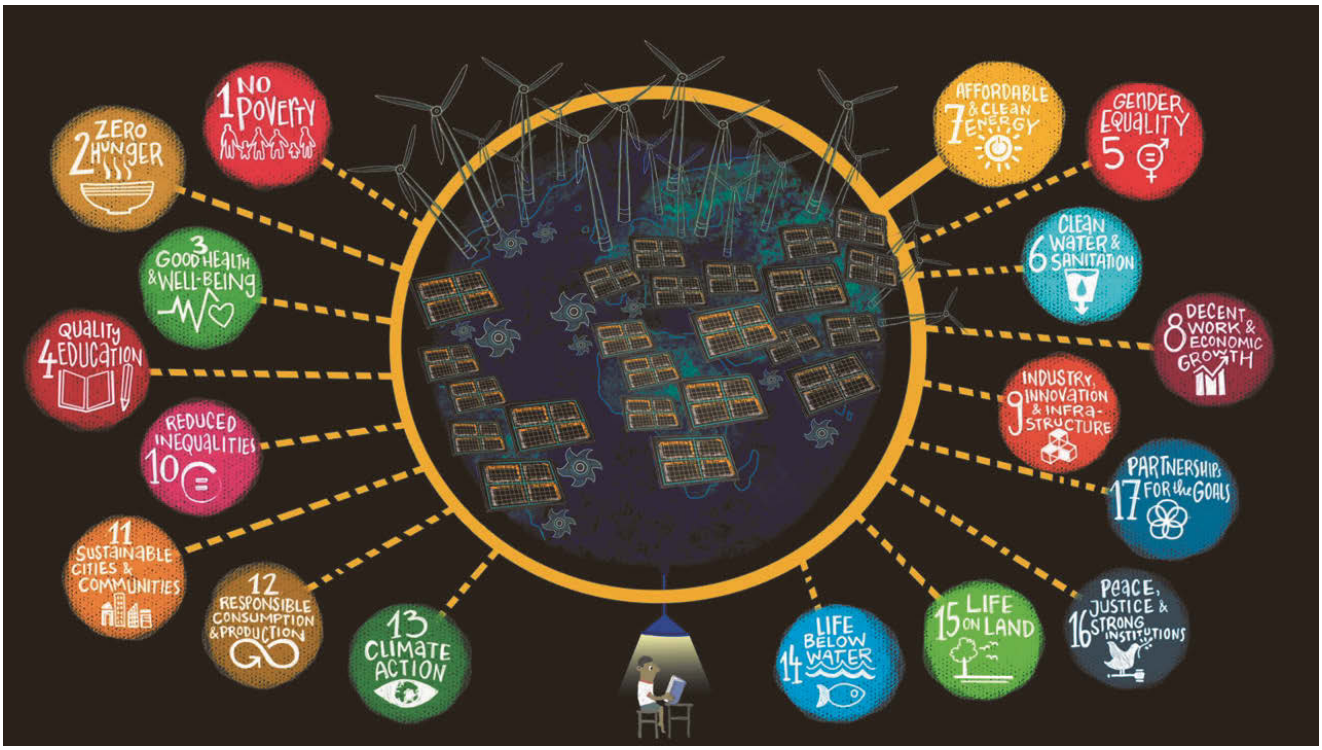
Zur Einführung in die SDGs können Sie hier einen Erklärfilm (2:45) sehen: → *www.brot-fuer-die-welt.de/themen/nachhaltigkeit-sdg/*

→ Medientipp

Unter → *www.klimaquiz.de* finden Sie ein Quiz zum Thema Klima und ein Quiz zu den SDGs (auch in leichter Sprache) von Germanwatch

© Brot für die Welt

Erneuerbare Energien als Motor für eine soziale und ökologische Entwicklung



Aufgaben

- → Schaut den Erklärfilm „100 % renewable energy for sustainable development“ (2:56 min, Englisch) und klärt ggf. unklare Vokabeln. → ***www.brot-fuer-die-welt.de/blog/2017-new-report-100-renewable-energy-and-the-sdgs/***
- → Bildet insgesamt fünf Kleingruppen. Jede Gruppe bekommt ein Arbeitsblatt (DIN A3) mit einem Ausschnitt aus dem Film und die dazugehörigen Infografiken des Projekts 100 % Renewable Energy for Sustainable Development des World Future Councils und Brot für die Welt. → Arbeitsblätter und Infografiken zum Download unter → ***www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen***
- → Erarbeitet in der Gruppe den Zusammenhang zwischen der Einführung erneuerbarer Energien und der Umsetzung der abgebildeten SDGs. Gern könnt Ihr den Film in Eurer Gruppe mehrmals anschauen.
- → Überlegt dabei auch, welche positiven Effekte die Einführung erneuerbarer Energien in Eurer Stadt oder Gemeinde haben könnte. Informiert Euch dazu hier: → ***https://www.european-energy-award.de/***
- → Schaut den Film am Ende noch einmal alle gemeinsam und stoppt jeweils an der Stelle, wo das Bild eures Arbeitsblatts erscheint und erklärt der gesamten Gruppe Eure Überlegungen.

Praxis 5: in Zusammenarbeit mit Sierra Leone Adult Education Association (SLADEA)

Zum Herausnehmen und Kopieren

Gutes Klima für Sierra Leone, jetzt!

Sierra Leone, an der Küste Westafrikas, wird von seinen über sieben Millionen Einwohner*innen als Salone bezeichnet. Sie bewohnen eine Fläche etwa so groß wie Bayern. Die ehemals britische Kolonie wurde 1961 unabhängig. Mit Rückblick auf die jüngere Geschichte des Landes sind die Bewohner*innen geprägt von ihren Erfahrungen des Bürgerkriegs (1991–2002) und der Ebola Epidemie (2014–2016). Beide Zeitperioden werden als heftige Erschütterungen („shocks“) wahrgenommen, die bis heute nachwirken und nicht wirklich aufgearbeitet sind.

Der Wunsch nach Frieden, verbunden mit dem Dialog und der Versöhnung zwischen politischen Parteien und dem Zusammenhalt der Gesellschaft über Parteigrenzen hinweg, sowie die Verbesserung des Gesundheitssystems angesichts der aktuellen Corona Pandemie, sind nur Beispiele dafür, was die Menschen jetzt bewegt und in ihrem Alltag direkt betrifft.

Weniger im Fokus der Menschen sind die Folgen des Klimawandels, die das Land ebenso erschüttern. Sie sind nicht unmittelbar begreifbar und in ihrer langfristigen Wirkung deshalb nicht im Blick im Vergleich zu den „shocks“ und den alltäglichen Sorgen um Beschäftigung und die Erfüllung der Grundbedürfnisse der Familien wie Ernährung und Gesundheit.

Umwelt- und Bildungsorganisationen aus Salone beobachten und analysieren die Folgen des Klimawandels schon lange. Einige davon sind Partner von Brot für die Welt, wie SLADEA, die seit über 40 Jahren in der Erwachsenenbildung arbeitet. Noch bevor von Klimawandel die Rede war, wurden von den Mitgliedern dieser Freiwilligenorganisation in vielen Teilen Salones Aufforstungen durchgeführt. SLADEA beschreibt die Fakten zu den Auswirkungen der Klimafolgen in Salone zusammenfassend so:

“Facts are rising of the sea level, flooding of coastal settlements, stronger rainfalls during the rainy season, mudslides caused by heavy rain in deforested areas, more drought and high heat waves during the dry season, all of it contributing to increasing health problems and lack of water and food and migration of wild animals leading to a decline in ecotourism. Women and the Youth are mostly affected e.g. through the decrease of the water level in wells, as distances to fetch water become larger.”

All diese Faktoren gefährden den ohnehin fragilen Frieden in Salone. Wenn Menschen bedingt durch globale Erwärmung ihre Häuser, Einkommen, Nahrung, Gesundheit und im Extremfall ihr Leben verlieren, nehmen gewaltsame Konflikte zwangsläufig zu. Deswegen haben sich viele Organisationen Aktionen zum Umgang mit den negativen Auswirkungen des Klimawandels verstärkt auf die Agenda geschrieben.

Bildung für ein gutes Klima

Sensibilisierung und Bildung zu den Ursachen, Folgen und Aktionen rund um den Klimawandel ist Friedensbildung. Maßnahmen in diesem Kontext sind Beiträge zu den SDGs, ganz besonders zu Ziel 4 „Hochwertige Bildung“, 13 „Klimawandel bekämpfen“ und 6 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“. Ein „gutes Klima“ hat hier also zwei Bedeutungen: gutes Weltklima und friedliches Klima in der Gesellschaft.

Den Pädagog*innen in Sierra Leone stellen sich anspruchsvolle methodische Fragen. Wie können Lernende unterschiedlichster Bildungsniveaus und sprachlicher Fähigkeiten …

Klimafolgen in ihrer Umgebung und in anderen Teilen der Welt entdecken und verstehen?

die Ursachen des Klimawandels sowohl weltweit als auch in ihrer Umgebung (persönlich, in der Familie, Gemeinde und Land) verstehen?

die verschiedenen Strategien der Abschwächung (mitigation), Anpassung (adaptation) und Bewältigung (coping) der Klimafolgen erkennen und zum Handeln motiviert werden?

Toolkit „Climate Action for Peace and Development“

Für die Erwachsenenbildung in Sierra Leone entwickelt SLADEA ein Toolkit „Climate Action for Peace and Development“, das vor allem für die jungen Menschen und Erwachsenen geeignet ist, die auf Grund von Armut ihre schulische Bildung abgebrochen haben (drop outs) oder gar nicht beginnen konnten. Das Toolkit verwendet in allen Bestandteilen eine klare einfache Sprache auf Englisch (die offizielle Landessprache in Sierra Leone) und beinhaltet eine Übersetzung der wichtigsten Begriffe in Krio, der lokal stärker verbreiteten Sprache.

Bei Erkundungen in der unmittelbaren Umgebung mit sogenannten „hazard maps“ werden vom Klimawandel bedrohte Gebiete und Ressourcen identifiziert und

© Brot für die Welt

analysiert. Fotos und persönliche Geschichten aus verschiedenen Teilen des Landes und auch weltweit bringen die ganze Palette der Klimafolgen in die Nähe der Lernenden. Fotos, Diagramme und einfache Experimente werden eingesetzt, um die komplexen Ursachen des Klimawandels zu verstehen. Beispielhafte Aktionen zur Abschwächung, Anpassung und Bewältigung der Klimafolgen werden ebenfalls über Bilder vorgestellt. Wichtig ist es, Aktionen vorzustellen und sie modellhaft durchzuführen (Lernen in Projekten), die Verbesserungen in jetzigen Lebenssituationen mit langfristigem Klimaschutz verbinden.

In Sierra Leone wird vorwiegend mit Holzkohleöfen gekocht. Die Holzkohleproduktion ist eine wichtige Erwerbsquelle für Menschen in ländlichen Gebieten. Hier bieten sich als Projekte an: einen verbesserten energieeffizienteren Ofen bauen, der weniger Holzkohle verbraucht und statt Holzkohle zu produzieren werden Kokosnussschalen zu Brennstoff verarbeitet.

Plastikmüll wird derzeit verbrannt oder in Bächen, Flüssen oder im Meer entsorgt, was die klimabedingten Überschwemmungen verstärkt. Ein Projekt zum Recycling von Plastik ist in Sierra Leone schon erprobt und kann verbreitet werden: Aus Sand und Plastik werden Pflastersteine hergestellt.

Findet passende Bilduntertitel zur Herstellung der Pflastersteine und schreibt sie unter die Bilder.

Aufgaben

- → Erstellt eine hazard map (Risikokarte) Eurer Region (hasard → von Hasardeur*in = jemand, der/die verantwortungslos handelt und alles aufs Spiel setzt) und sucht nach klimaschädlichem Verhalten. Macht von jeder Situation ein Bild.
- → Sucht Initiativen oder überlegt Euch selbst Projekte, durch die diese Situation klimafreundlich gestaltet werden könnte und macht davon ebenfalls ein Bild.
- → Stellt aus Euren Bildern eine kleine Ausstellung zusammen.
- → Entscheidet gemeinsam, welches Projekt Ihr anstoßen wollt und entwickelt einen konkreten Maßnahmenplan.

Der ökologische Fußabdruck

Ob Lebensmittel, Kleidung, Energie und Baumaterial oder schlicht die Luft zum Atmen – unser ganzes Leben hängt davon ab, was die Natur uns gibt. Aber wie viel können die Ökosysteme uns zur Verfügung stellen? Und wie viel nutzen wir? Diese Fragen können mit Hilfe des ökologischen Fußabdrucks beantwortet werden.

Der ökologische Fußabdruck rechnet die menschlichen Belastungen der Natur in Fläche um – in sogenannte globale Hektar (gha). Die Eingriffe des Menschen dürfen die Selbstheilungskräfte der Natur nicht auf Dauer überschreiten. Sonst werden Ökosysteme zerstört und unsere Lebensgrundlage ist bedroht. Um die zur Verfügung stehende Biokapazität in globalen Hektaren zu errechnen, multipliziert man die vorhandenen Flächen mit einem Ertragsfaktor (denn Fläche kann unterschiedlich nutzbringend eingesetzt werden).

Das Ergebnis macht deutlich: Wir leben bei der Natur auf Pump. Jeder Mensch beansprucht im weltweiten Durchschnitt 2,7 gha, obwohl nur 1,6 gha an Biokapazität zur Verfügung stehen. Jede*r Deutsche hinterlässt einen durchschnittlichen Fußabdruck von 4,8 gha. Würden also alle Menschen unsere Lebensweise teilen, bräuchte die Menschheit fast drei – mit der Erde vergleichbare – Planeten.

Der ökologische Fußabdruck macht auch globale Unterschiede erfahrbar. So hat ein Mensch in Deutschland durchschnittlich einen mehr als fünf Mal so großen Naturverbrauch wie ein Mensch in Bangladesch. Anhand dieser Unterschiede können viele Fragen diskutiert werden:
Ist das gerecht? Worin unterscheiden sich die Lebensstile in den verschiedenen Ländern? Wie will jede*r Einzelne leben? Was ist uns wichtig, wenn wir unseren Naturverbrauch reduzieren wollen?

Der „Happy Planet Index“
Wir sollten die Naturressourcen so einsetzen, dass alle Menschen ein gutes Leben führen können. Um herauszufinden, wo das am besten klappt, verrechnet der Happy Planet Index glückliche Lebensjahre (Lebenszufriedenheit und Lebenserwartung) mit dem ökologischen Fußabdruck. Dabei belegt seit Jahren Costa Rica den ersten Platz. Deutschland landet nur auf Platz 49.
Um hier besser zu werden, müssen wir aufhören, Natur zu verschwenden, d. h. sie für Dinge zu verbrauchen, die uns weder zufriedener noch gesünder machen.

Aufgaben

→ Was könntest Du in Deinem persönlichen Leben ändern, das Dich zufriedener macht und gleichzeitig Deinen Fußabdruck verkleinert?

→ Tauscht in der Gruppe Eure Ideen aus und sucht Euch jede*r ein erstes Vorhaben aus!

© Brot für die Welt

Den Fußabdruck verkleinern

Aufgaben

- → Teste Deinen persönlichen Fußabdruck auf → *www.fussabdruck.de*
- → Sammelt zu den vier Bereichen konkrete Handlungsvorschläge.
- → Wählt drei Aktionen aus, die Ihr umsetzen wollt.
- → Überprüft nach vier Wochen gemeinsam, ob es Euch gelungen ist und besprecht die Erfolge und Hindernisse, die Ihr dabei erlebt habt.

_____ **gha**

Wohnen	Ernährung	Mobilität	Konsum
im Haushalt Heizenergie und Strom sparen	*saisonal und regional kochen, weniger Fett, Zucker und tierische Produkte essen*	*motorisierte Mobilität reduzieren*	*weniger und überlegter konsumieren*
...	...	...	...

Isaac aus Ghana

Isaac Donkor ist 24 Jahre alt und arbeitet als Schuster. Er verdient 4 Cedi am Tag (etwa 60 Cent). Das ist auch in Ghana ein sehr niedriges Einkommen. Sein ökologischer Fußabdruck beträgt 0,9 gha. Das liegt unter dem Durchschnitt in Ghana von 2,0 gha.

Ernährung: Der Bereich Ernährung macht den größten Teil von Isaacs Fußabdruck aus. Isaac isst pro Woche zweimal Fleisch, einmal Eier und viermal Fisch. Sein Lieblingsgericht ist Fufu mit Palmnutsoup. Die Lebensmittel, die er kauft, sind vollständig regional und saisonal und nicht industriell verarbeitet. Das ist in Ghana auch preislich am günstigsten. Wenn Isaac es sich leisten könnte, würde er gern öfters Büchsenfisch, Cola und Säfte kaufen.

Wohnen: Isaac teilt sich mit einem Verwandten ein 12m² großes Zimmer. Heizung wird in Kumasi nicht benötigt, aber auch einen Ventilator hat er nicht. Seine Einrichtung ist sehr spartanisch.

Mobilität: In der Woche fährt Isaac etwa 25 km mit dem Trotro (ein Kleinbus).

Konsum: Isaac kauft und besitzt wenig. Von seinem Tageslohn spart er 1 Cedi. Wenn er 500 Cedi zusammen hat, kann er seine eigene Werkstatt eröffnen. Dann wird er mehr verdienen und sich etwas mehr leisten können. Isaac träumt aber nicht von Dingen, die er dann kaufen will, sondern von einer Familie, die er dann gründen kann.

Aufgaben

- → Wie groß ist Isaacs Fußabdruck?
- → Was findet Ihr bei Isaacs Fußabdruck interessant oder besonders?
- → Was könntet Ihr von Isaac zur Verkleinerung Eures Fußabdrucks lernen?
- → Wo würdet Ihr Isaac wünschen, dass er seinen Fußabdruck vergrößern kann?

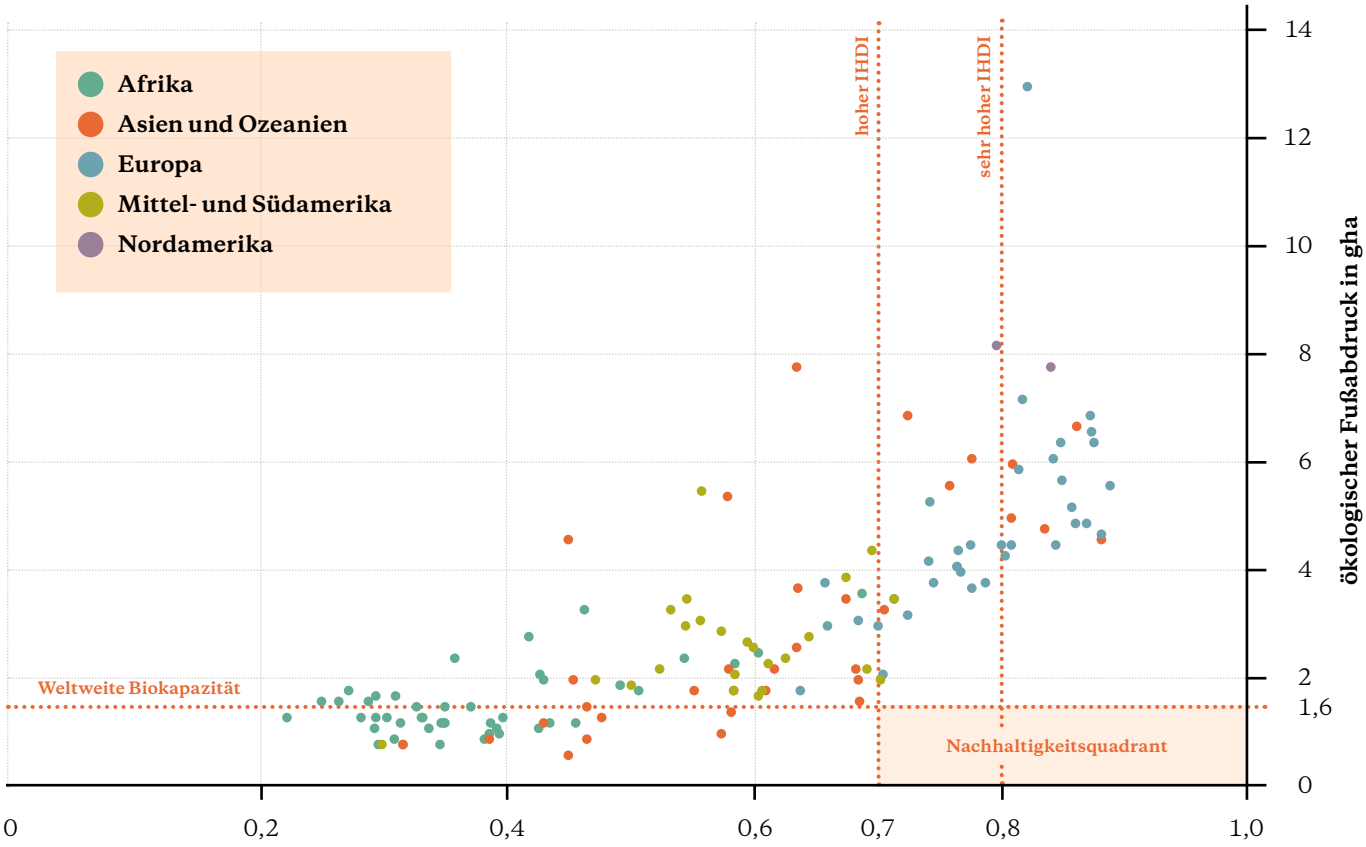
_____ **gha**

© Brot für die Welt

Was bedeutet nachhaltige Entwicklung?

Das Ziel nachhaltiger Entwicklung ist, dass alle Menschen im Rahmen der planetaren Grenzen gut leben können. Um die dafür notwendigen Entwicklungsbedarfe zu reflektieren, ist es sinnvoll den ökologischen Fußabdruck von Ländern in Relation zu ihrem Entwicklungsstand zu betrachten. Das ermöglicht die folgende Grafik.

Ökologischer Fußabdruck und IHDI von Ländern (2019)



Der Ungleichheitsbereinigte Index für menschliche Entwicklung (IHDI) berücksichtigt Gesundheit, Bildung, Einkommen und soziale Gleichheit in einem Land. Zu den Zielen nachhaltiger Entwicklung gehört, dass alle Länder einen möglichst hohen IHDI erreichen und dass alle Länder ihren ökologischen Fußabdruck auf ein Maß unterhalb der verfügbaren Biokapazität reduzieren.

Die Grafik mit der entsprechenden Zuordnung der Länder steht in höherer Auflösung unter → ***www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen*** zur Verfügung.

Aufgaben

- → In welchen Regionen ist vor allem eine Erhöhung des IHDI nötig? In welchen Regionen ist vor allem eine Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks nötig?
- → In welchen Ländern ist Entwicklung nötig, um ein gutes Leben für alle im Rahmen der planetaren Grenzen zu ermöglichen? Welche Art von Entwicklung ist dafür notwendig?
- → Welcher Punkt könnte für Deutschland stehen? Könnt Ihr andere Länder erraten?
- → Überlegt, welche Maßnahmen umgesetzt werden müssen, damit Deutschland im Nachhaltigkeitsquadranten landet?
- → Überprüft Eure Ideen mit der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung. Diskutiert, ob diese Euch ausreichend erscheinen.

© Brot für die Welt

Gemeinsam Veränderungen erreichen

Nachhaltiges Verhalten erfordert häufig gesellschaftliche Veränderungen. Mit folgenden Rollenspiel-Situationen können sich Kleingruppen in realistische Alltagssituationen hineindenken und Strategien für nachhaltige Veränderung diskutieren. Da insbesondere bei älteren Jugendlichen in der kreativen Kleingruppenphase ein intensiver Lernprozess möglich ist, kann hierfür gern großzügig Zeit gegeben werden (30–60 Minuten). Im Anschluss spielen die Kleingruppen ihre Szenen vor und tauschen sich im Plenum über die Situationen und die diskutierten Handlungsoptionen aus. Wie realistisch sind die gefundenen Lösungen? Welche Strategien sind denkbar, um tatsächlich eine nachhaltige Veränderung zu erreichen?

Die nächste Klassenfahrt soll geplant werden. Zu den vorgeschlagenen Zielen gehören Madrid und London. Einige von Euch sind der Meinung, dass Klassenfahrten grundsätzlich ohne Flugzeug stattfinden sollten. 	Überlegt, wie bei Klassenfahrten auf Flugreisen verzichtet werden kann. Wie würdet Ihr vorgehen? Wie könnte eine klimafreundliche Lösung für die gesamte Schule aussehen? Erfindet verschiedene Rollen und entwickelt eine Spielszene, die erzählt, wie die Situation gelöst wird.
In der Schulkantine ist mal wieder das vegetarische Gericht alle. Ihr findet, dass die Schulverpflegung anders organisiert werden müsste? Und warum ist eigentlich nicht alles in der Kantine bio? 	Überlegt, wie die Situation verbessert werden kann. Welche Personen sind dabei beteiligt? Welche Hindernisse müssen überwunden werden? Wie würdet Ihr vorgehen? Erfindet verschiedene Rollen und entwickelt eine Spielszene, die erzählt, wie die Situation gelöst wird.
Das vor sieben Monaten gekaufte Handy ist kaputt. Unschön. Man kann das Handy zwar in die Reparatur bringen, aber warum stiehlt sich eigentlich der Hersteller aus der Verantwortung? Kann das anders geregelt werden? 	Überlegt, wie man erreichen kann, dass Handys länger halten. Was wären Eure ersten Schritte? Erfindet verschiedene Rollen und entwickelt eine Spielszene, die erzählt, wie hier eine Veränderung erreicht werden kann.
Ihr fahrt gern Rad. Aber es nervt, ständig Autos ausweichen zu müssen. Könnte man den Verkehr nicht insgesamt besser organisieren, damit Fahrradfahren sicherer, angenehmer und schneller wird? 	Überlegt, wie man den Verkehr bei Euch fahrradfreundlicher gestalten kann. Wer entscheidet darüber? Wen muss man überzeugen? Erfindet verschiedene Rollen und entwickelt eine Spielszene, die erzählt, wie hier Veränderung erreicht werden kann.

Praxis 10
Zum Herausnehmen und Kopieren

Zeitfenster

Die Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ (2008) beinhaltete mehrere „Zeitfenster 2022“ (fiktive Erfolgsberichte). Aus der Perspektive des Jahres 2022 wurde beschrieben, wie in verschiedenen Bereichen eine nachhaltige Entwicklung auf den Weg gebracht werden konnte. Teile dieser Zukunftsszenarien haben sich tatsächlich so oder ähnlich erfüllt. In vielen Bereichen blieb die Entwicklung deutlich hinter den optimistischen Szenarien zurück.

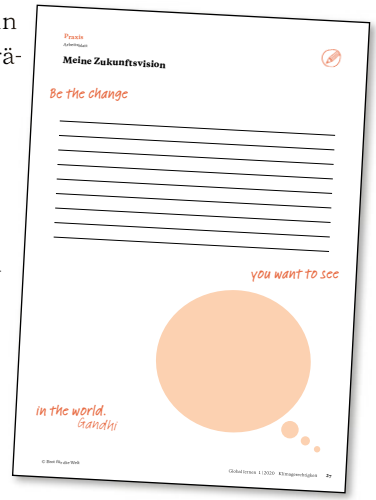
Aufgabe

→ Lest in Kleingruppen jeweils ein Zeitfenster 2022 (→ *www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen*) zu ausgewählten Themen, z. B. moderate Motorisierung, Bildverschmutzung, Peripherie im Zentrum, Deutsche essen weniger Fleisch. Recherchiert dann gemeinsam wie die Entwicklung in den letzten 12 Jahren tatsächlich aussah. Vergleicht Vision und Realität: Bei welchen Zeitfenstern könnte die Vision bis 2022 noch Wirklichkeit werden? Welche positiven Entwicklungen gab es? Welche positiven Entwicklungen sind nicht umgesetzt worden? Welche Gründe könnte es geben?

Träumen von einer gerechten Welt auf einem grünen Planeten.
Träume, Visionen und Utopien sind wichtige Antriebskräfte für Veränderung. Sie motivieren, wenn Veränderungsprozesse langwierig und zäh sind. Es ist einfacher und motivierender, auf ein Ziel hinzuarbeiten. Gerade beim Thema Klimawandel haben viele Menschen Sorge, dass sie auf etwas verzichten müssen. In einer Vision jedoch kann eine Welt Gestalt annehmen, die attraktiv und anstrebenswert ist.

Aufgaben

→ Sammelt verschiedene Lebensbereiche, zum Beispiel Wohnen, Ernährung, Mobilität, Gesundheit, Bildung, Wirtschaft, Energie, …
→ Ordnet Euch individuell, paarweise oder in Kleingruppen einem Bereich zu.
→ Entwickelt eine Utopie für einen Bereich und beschreibt sie so genau und detailliert und fantasievoll wie möglich am konkreten Beispiel. Versetzt Euch dazu selbst in das Jahr 2040 und beschreibt Euer alltägliches Leben aus Eurer individuellen Perspektive.
Ihr könnt Euch dazu auch von den Begriffen aus der Wortwolke inspirieren lassen und diese recherchieren. Werdet kreativ! Ihr könnt einen Text schreiben, ein Bild malen, einen Comic zeichnen, einen Film drehen, ein Rollenspiel entwickeln oder noch eine andere Präsentationsform wählen.
→ Alle Utopien werden anschließend präsentiert. Auf dem Arbeitsblatt notiert Ihr Euch alle Ansätze, die Ihr spannend und anstrebenswert findet.


Praxis
Arbeitsblatt
Meine Zukunftsvision
Be the change
you want to see
in the world.
Gandhi

→ Medienhinweis
Es gibt schon viele Ideen, wie das Leben auf einem zukunftsfähigen Planeten aussehen kann. Zur Inspiration kann der Text von Harald Welzer: Bilder von morgen im Heute: Deutschland 2038: Zeit für Lebenskunst oder eine der Geschichten aus dem Archiv der Stiftung Zukunftsfähigkeit vorgelesen werden:
https://futurzwei.org/article/bildungsmaterialien

© Brot für die Welt

Praxis 11

Zum Herausnehmen und Kopieren

Wandel mit Hand und Fuß

Der ökologische Fußabdruck wird meist dafür genutzt, den persönlichen Umweltverbrauch zu reflektieren und Möglichkeiten für umweltfreundlicheres Verhalten zu finden. Der politische Handabdruck hingegen kann für strukturveränderndes Handeln bilden und motivieren. Eine Veränderung der Gesellschaft im Sinne von Klimagerechtigkeit benötigt beides: die Verkleinerung des Fußabdrucks und die Vergrößerung des Handabdrucks.

Aufgaben

Finde Deinen Hebel für Klimagerechtigkeit …
… und lege ihn um (in Anlehnung an ein Arbeitsblatt von Germanwatch)

- → Erstelle auf einem A3-Blatt eine MindMap mit Orten, Einrichtungen, Vereinen, Geschäften, usw., bei denen Du unterwegs bist. (schwarz)
- → Notiere, welche Rolle Du an diesen Orten spielst. (schwarz)
- → Überlege und notiere, welche Strukturveränderungen es an diesen Orten für eine klimagerechte Entwicklung braucht. (rot)
- → Notiere, welche Verbündete es braucht, um diese Veränderungen zu erreichen. (blau)
- → Wähle einen Ort aus, an dem Du gute Einflussmöglichkeiten erkennst und eine Strukturveränderung, die Dir wichtig ist. Suche und notiere nun Strategien, wie Du die notwendige Strukturveränderung für Klimagerechtigkeit erreichen kannst. (orange)
- → Tausche Dich mit jemandem über Deine Reflexionen aus und überlegt gemeinsam, was Deine ersten Schritte sein sollten, um die Veränderung zu erreichen. (grün)

Der Handabdruck

Um konkrete Ideen für strukturveränderndes Handeln zu verbreiten und zu politischem Engagement anzuregen, bieten Brot für die Welt und Germanwatch auf www.handabdruck.eu einen Handabdruck-Test an. Mit diesem Online-Angebot kann man einen konkreten Vorschlag für strukturveränderndes Nachhaltigkeitsengagement erhalten.
Die Homepage wird derzeit entwickelt und soll ab Oktober zur Verfügung stehen.

Bewahren der Schöpfung

Vor zehntausend Jahren – und es kann noch viele tausend Jahre andauern – begann das Holozän, das Erdzeitalter, in dem wir leben. In einem endlosen, lebensabweisenden All bietet unsere Erde einen feinen Zwischenraum, in dem Leben möglich ist: Eine Atmosphäre mit einem Gasgemisch, das genau dafür sorgt, dass jene angenehmen Temperaturen nicht nur für unsere reichhaltige Pflanzenwelt herrschen, sondern auch uns Menschen ein Leben ermöglichen, in dem wir an einem Ort sein, Ackerbau betreiben und Städte bauen, langfristig planen und das Leben genießen können. Es ist ein wahres Wunder und ein kostbares Geschenk.

In der Bibel wird es staunend gepriesen als Gottes großartige Schöpfung, als Gleichgewicht zwischen Licht und Finsternis (1. Mose 3), zwischen trockenem Land und den Wassern (Vers 9–10). Gottes schöpferisches Handeln begrenzt die zerstörerische Macht des Wassers (2. Mose 14; Psalm 104,6) und lässt es andererseits als lebensspendende Kraft hervorsprudeln, um das Land zu befeuchten (1. Mose 2,6; Psalm 104,18).

Dem dankbaren und ehrfürchtigen Staunen darüber, dass den Tieren und Menschen, die die Erde bevölkern, Nahrungsmittel, in Form von Pflanzen zur Verfügung stehen, steht das Bewusstsein gegenüber, dass dies nicht selbstverständlich und von Gott gegeben ist. Gott verursacht dies und lässt die Erde, gewissermaßen als seine Mit-Schöpferin, all dies hervorbringen (1. Mose 11,1). Dies lädt in besonderer Weise zur Ehrfurcht vor der Erde ein – ebenso vor den Mitgeschöpfen, mit denen gemeinsam diese Schätze der Erde genutzt werden können (1. Mose 1,29–30). In der zweiten Schöpfungserzählung ab 2. Mose 4 wird die Schöpfung als ein Garten beschrieben. Und der Mensch erhält den Auftrag, diesen Garten zu bebauen und bewahren (Vers 15).

In der Bibel alten und neuen Testaments wird vielfach davon erzählt, dass Menschen die vorhandenen Gaben der Schöpfung teilen und nicht horten sollen, im vollen Vertrauen darauf, dass genug für alle da ist (2. Mose 16, Markus 6,30–36). Wer Überfluss hat, soll denen helfen, die Mangel haben (2. Korinther 8,13–15).

Zu biblischen Zeiten war das Klima, wie wir heute darüber sprechen, noch nicht im Bewusstsein der Menschen. Unsere Atmosphäre war weder in ihrer Zusammensetzung noch in ihrer Bedeutung für das Leben auf der Erde bekannt. Aber die Atmosphäre in ihrem Gleichgewicht, in ihrem feinen Leben ermöglichenden Zwischenraum, gehört genauso zu den Gemeingütern unserer Erde, wie das Wasser und die Vegetation. Ohne sie können wir nicht leben. Ihr Schutz ist eine Aufgabe aller Menschen, besonders derer, die am meisten zu ihrer Zerstörung beitragen, denn unter Überhitzung von Landschaften und Verlust von Küsten durch steigende Meeresspiegel leiden am meisten die, die am wenigsten zur Zerstörung der Atmosphäre beitragen. Daher ist es eine zutiefst geistliche und christliche Aufgabe, sanft und schonend mit den Ressourcen der Erde umzugehen. Denn der Gott, den Christinnen und Christen preisen, ist nach 1. Tim 2,4 ein Gott, der will, dass alle Menschen gerettet werden.

© Brot für die Welt

Aufgaben

1. Macht Euch die Erde untertan?

In 1. Mose 1,28 heißt es von Gott an den Menschen: „Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht."
Diese Stelle ist mitunter als Erlaubnis, ja sogar Aufforderung Gottes an den Menschen verstanden worden, alles, was er auf der Erde findet, für sich zu nutzen und nach
Belieben auszubeuten. Da der Mensch von der Erde lebt und abhängig ist, kann dies kaum gemeint sein.

- → Geht in Kleingruppen und lest die Stelle 1. Mose 2,15.
- → Diskutiert die Begriffe „füllet die Erde", „macht sie euch untertan" und „herrscht …".
- → Überlegt, wie diese vor dem Hintergrund von 1. Mose 2,15 verstanden werden können.
- → Formuliert 1. Mose 1,28 mit eigenen Worten in einer Weise, die 1. Mose 2,15 berücksichtigt. Formuliert diesen Satz als Leitsatz für eine Kirchengemeinde zu umweltfreundlichem Handeln.

2. Anvertraute Talente

Lest das Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Matthäus 25,14–30).
Häufig wird das Gleichnis so gedeutet, dass man aus allem, was man hat, so viel Geld wie möglich herausholen soll: Als Landwirt aus Äckern und Vieh möglichst viel Profit, als Hausbesitzer so hohe Mieten, wie der Markt hergibt, als Firmenchef maximale Leistung des Personals und jeder einzelne soll seine Begabungen in einem möglichst gut bezahlten Job umsetzen.

- → Entwickelt alternative Deutungen dieses Gleichnisses.
- → Überlegt, was Vermehrung von Begabungen und Gütern bedeuten kann, wenn man gleichzeitig respektiert, dass unsere Erde und die Menschen Grenzen haben.
- → Schreibt eine Mutmachgeschichte, die ähnlich wie das Gleichnis aufgebaut ist und in der Güter und Begabungen für soziales Miteinander und Bewahrung der Erde eingesetzt werden.

3. Schöpferisch Klima schützen?

Die Krönung der Schöpfung ist ein Ruhetag. Gott ruht am siebten und letzten Tag der Schöpfung und ist nicht schöpferisch tätig (1. Mose 2,2–3). Menschen sollen es nach alter jüdischer Tradition an jedem 7. Tag (Sabbath) auch so halten. Nicht schöpferisch tätig zu sein, ist nicht einfach in einer Welt, in der Arbeiten und Effizienz hoch angesehen sind.
Faulenzen und Rumhängen macht viele Leute unglücklich und frustriert. Versucht, den Unterschied zwischen Rumhängen und einem erfüllend verbrachten Feiertag ohne schöpferische Tätigkeit zu beschreiben.

- → Listet Situationen auf, wo Menschen für den Klimaschutz schöpferisch tätig sein müssen und welche, wo sie für den Klimaschutz auf schöpferische Tätigkeit verzichten.
- → Beschreibt einen Tagesablauf für einen erfüllten Feiertag für das Klima ohne schöpferische Tätigkeit.

4. Unsere klimafreundliche Kirchengemeinde

In dem Impulspapier „Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben" der Evangelischen Kirche in Deutschland von 2018 heißt es auf Seite 33: „Dieses Impulspapier will Kirche auf allen Ebenen ermutigen, eine neue Kreativität der Nachhaltigkeit zu entfalten und sich auf den Weg zu einer neuen Lebensweise zu machen."
→ *www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/ekd_texte_130_2018.pdf*

- → Formuliert konkrete Schritte, wie eine Kirchengemeinde Wege zu einer neuen, nachhaltigen Lebensweise gehen kann.

Klimafolgen und Corona

Die ärmsten Bevölkerungsgruppen im Globalen Süden kämpfen gegen die noch unabsehbaren Folgen des Corona-Virus zeitgleich zu den Auswirkungen des Klimawandels. Mangelnde Versorgung mit Nahrung und sauberem Wasser, fehlender Zugang zu Gesundheitsversorgung, keine Rücklagen für den Notfall – Armut macht verletzlich – sowohl gegen die Folgen des Klimawandels, also auch durch das Corona-Virus. Beides wird für Menschen in Armut schnell zu einer existentiellen Bedrohung.

Tschad: Seen trocknen aus. Wüsten wachsen. Temperaturen bis zu 50C und anhaltende Dürre führen zu massiver Wasserknappheit.
Wenn Händewaschen mit Seife unser einziger wirksamer Schutz vor dem Virus ist, wie soll das gehen, ohne Zugang zu Wasser und Seife zu haben? Diese Fragen stellen mir verzweifelt Menschen aus den ärmsten Bevölkerungsgruppen, die ich versuche zu unterstützen. Sie haben panische Angst vor einer Infektion, da ihr Immunsystem ohnehin geschwächt ist und sie kaum Zugang zu medizinischer Versorgung haben. Sie können eine Infektion nicht riskieren. Hindou Ibrahim, Koordinatorin einer Frauenorganisation im Tschad, die dem Indigenen-Netzwerk Afrika (IPACC) angehört

Pazifische Inselstaaten Vanuatu, Salomonen und Fidschi: Der Supersturm TC Harold (Kategorie 5) wütet während der Ausgangssperre, die aufgehoben werden muss, damit sich die Menschen in sturmsichere Rettungsunterkünfte flüchten können.
Während wir mit einem der schwersten Zyklone umgehen müssen, müssen wir zeitgleich auch die Schutzmaßnahmen gegen Corona einhalten – etwa Abstandsregeln in den Evakuierungszentren. Mit beiden Krisen umzugehen, setzt uns insgesamt höheren Risiken aus. James Bhagwan, Generalsekretär des Pazifischen Kirchenrates

Bangladesch: Überschwemmungen, Superstürme und die Versalzungen der Böden machen ein Überleben auf Basis von landwirtschaftlichen Erträgen immer schwieriger. Viele Menschen sind gezwungen, auf der Suche nach Arbeit in die Städte umzusiedeln.
Während die Slums in den Metropolen überquellen, auch von Menschen, die den Kampf gegen den Klimawandel aufgegeben haben, ist für die Ausbreitung des Corona-Virus ein Slum ein perfekter Nährboden. Auf engstem Raum drängeln sich die Menschen, ein räumliches Abstandhalten ist nicht machbar, die sanitäre Situation eine Katastrophe. Es ist trotz der verhängten Ausgangssperre unmöglich, die verordnete Vorsorge in den Slums umzusetzen. Md Shamsuddoha, Direktor des Center for Participatory Research and Development in Bangladesch

Wir brauchen weltweite Solidarität. Es gilt an erster Stelle die Verletzlichkeit der besonders betroffenen Menschen zu reduzieren, ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber Klimawandelfolgen aufzubauen und sie im Umgang mit nicht vermeidbaren Klimafolgen zu unterstützen. Gleichzeitig braucht es eine internationale Klimafinanzierung und einen Schuldenerlass für die ärmsten Länder.

→ Medientipp

Ungleich stärker als im Globalen Norden sind die ärmsten Bevölkerungsgruppen im Globalen Süden jetzt schon von der Klimakrise betroffen. Von den zehn am stärksten von Extremwetterereignissen betroffenen Ländern zwischen 1999 und 2018 gehören 70 % zu den am wenigsten entwickelten Ländern. → Klima-Risiko-Index 2020 von Germanwatch → ***www.germanwatch.org/de/17307***

© Brot für die Welt

Projekte im Klimawandel

Die klimatisch bedingten Witterungsextreme bedrohen die Existenz vieler Menschen. Klimaschutz, Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung müssen daher immer besser verzahnt werden. Brot für die Welt unterstützt zahlreiche Partnerorganisationen dabei. Die Klimaveränderungen sind genauso verschieden wie die regionalen Lösungsideen und Anpassungsstrategien. Allen gemein ist, dass sie weiterhin unsere Unterstützung brauchen: finanziell und persönlich und politisch handelnd. Nur gemeinsam können wir für mehr Klimagerechtigkeit sorgen.

In unserem neuen Bildungsmaterial geben wir Ihnen die Möglichkeit, fünf spannende Projekte in Äthiopien, Bangladesch, Ecuador, Paraguay und Tuvalu kennenzulernen. Reisen Sie mit Ihren Jugendlichen klimafreundlich per Actionbound zu unseren Partnern und erfahren Sie, wie sich der Klimawandel auswirkt. Lernen Sie von den Menschen im Globalen Süden, lassen Sie sich von ihren kreativen Ideen und ihrem Engagement mitreißen. Außerdem bietet die Karte einen Forschungsbound, mit dem die Jugendlichen ihr Wissen zum Klimawandel überprüfen können und einen von der Brot für die Welt Jugend gestalteten Bound, der sie dazu einlädt, sich selbst für mehr Klimaschutz zu engagieren. Unsere neue Weltkarte (erhältlich ab Herbst 2020 unter → *www.brot-fuer-die-welt.de/schule)* lädt Sie zu einem Perspektivenwechsel ein. Der Bildmittelpunkt orientiert sich nicht wie gewohnt an Äquator und Meridian, sondern an „schrägen Großkreisen". Wir haben hier den Südpol ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt.

Alle Welt redet nur vom Klimawandel. Genau da liegt das Problem.

Der Klimawandel betrifft uns alle. Aber nur darüber reden ändert nichts, wir müssen schnellstens etwas dagegen unternehmen. Damit die Folgen für die Ärmsten der Armen, aber auch für die zukünftigen Generationen nicht noch verheerender werden und jeder Mensch ein Leben in Würde führen kann. **brot-fuer-die-welt.de/themen/klimawandel**

Mitglied der actalliance

Brot für die Welt
Würde für den Menschen.

Materialhinweise

Zum Thema Klimawandel gibt es zahlreiche sehr gute Bildungsmaterialien, Filme und spannende Hintergrundinformationen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung. Einige dieser Materialien möchten wir Ihnen hiermit für die Weiterarbeit empfehlen.

Bildungsmaterial

Das **Klar-zur-Wende-Methodenhandbuch** der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland bietet Ideen für die praktische Arbeit mit Jugendgruppen rund ums Thema Umwelt, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit. Es enthält bewährte und über die Jahre entwickelte Methoden des Projektes KlimaSail.
→ ***https://www.klar-zur-wende.org/klimasail/detail/article/das-methodenhandbuch-kann-bestellt-werden.html***

Das fachübergreifende und binnendifferenzierte Unterrichtsmaterial für Klasse 9 und 10 **Ein Klima für den Wandel** wurde gemeinsam mit Lehrkräften entwickelt und beinhaltet Unterrichtsvorschläge für Geschichte/Sozialkunde, Englisch, Mathematik, Geografie, Kunst, Spanisch und Ethik. → ***http://www.epiz-berlin.de/publications/***

Das **Werkheft Klimawandel und Umweltkonflikte** des Informationsbüros Nicaragua e. V. fokussiert auf die globalen Wechselwirkungen. Mittels Rollenspielen, Quizshows und Aufstellungen setzen sich die Teilnehmer*innen mit Konflikten um Agrartreibstoffe, Kohleabbau oder Megaprojekten auseinander und suchen nach Alternativen und eigenen Handlungsmöglichkeiten.
→ ***https://infobuero-nicaragua.org/publikationen/fokuscafe-lateinamerika***

Das Handbuch **Unser Klima – unser Leben** von bezev (Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e. V.) ist ein inklusives Bildungsmaterial zum Thema Klimaschutz und zielt auf das Miteinanderlernen und gemeinsame Aktivwerden von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung sowie mit Migrationshintergrund ab. → ***https://www.bezev.de/de/home/bildungsarbeit-fuer-nachhaltige-entwicklung/inklusive-bne-in-der-schule/inklusives-bildungsmaterial/unser-klima/***

Mit dem Planspiel **Mensch.Macht.Klima** von FIAN lernen die Teilnehmenden die Zusammenhänge und Konflikte zwischen Menschenrechten und Klimaschutzmaßnahmen verstehen, um anschließend kritische Bewertungen vorzunehmen. → ***https://www.fian.de/themen/klimagerechtigkeit/planspiel/***

Der **Escape-Room Klimawandel** von Brot für die Welt im Zentrum Oekumene der EKHN und der EKKW zu Ursachen und Folgen der globalen Klimaerwärmung stellt die Spieler*innen vor schwierige Rätsel. Sie müssen ineinander geschachtelte, mit Zahlenschlössern verschlossene Kisten öffnen, um an die richtige Lösung zu kommen. → ***https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/blogs/Molter_Brigitte/Flyer_escape_room-web.pdf***

CHANGEMAKER – Gemeinsam fürs Klima ist eine Zusammenstellung von Bausteinen für einen Workshop zum Thema Klimagerechtigkeit. Das Material wurde vom Evangelischen Jugendwerk in Württemberg und Brot für die Welt erstellt. Mit den Bausteinen kann mit wenig Vorbereitungsaufwand ein abwechslungsreicher Workshop für junge Menschen ab 14 Jahren mit einem Umfang von 90–120 Minuten gestaltet werden.
→ ***https://www.ejw-weltdienst.de/changemaker/materialien-zum-download/***

© Brot für die Welt

Filmtipps

Filmtipps mit didaktischen Begleitmaterialien bei
→ ***www.ezef.de***

Danke für den Regen (2017, 59 min, Englisch/Swahili mit Untertitel, ab 14 Jahre)
Der kenianische Bauer Kisilu Musya dokumentiert über fünf Jahre die verheerenden Folgen des Klimawandels. Er ist davon überzeugt, dass eine lokale Anpassung an den Klimawandel notwendig ist und versucht unermüdlich, sein lokales Umfeld von seinen Ideen zu begeistern.

Der dreiteilige Dokumentarfilm **The food challenge** (2018, 3 × 26 min, ab 16 Jahre) beschreibt, analysiert und problematisiert die Geschäftspraktiken der großen Internationalen Chemiekonzerne in Kenia. So verkaufen Bayer, BASF und Syngenta dort nach wie vor Agrarpestizide, die wegen ihrer nachgewiesenen Schädlichkeit für Menschen und Umwelt in Europa verboten sind.

Unser Erklärfilm **Das Klimaabkommen von Paris** zeigt auf leicht verständliche Weise in 2:20 min, worauf sich die internationale Staatengemeinschaft 2015 verständigt hat. Überprüfen Sie mit Ihren Jugendlichen, wie weit wir mit der Umsetzung dieser Klimaziele gekommen sind.

Hintergrundmaterialien

Folgende Hintergrundmaterialien finden Sie unter Angabe des Titels oder der Artikelnummer im Shop zum Download oder zum Bestellen
→ ***https://shop.brot-fuer-die-welt.de***

Analyse 62: Klimapolitik im Faktencheck (2016) → Art. Nr. 129 502 340

Aktuell 64: Jedes Zehntelgrad zählt (2019) → Art. Nr. 129 502 940

Analyse 66: Klimawandel und Grünes Geld (2016) → Art. Nr. 129 502 460

Analyse 73: Abgesichert gegen Klimaschäden? (2017) → Art. Nr. 129 502 630

Analyse 76: Non-Economic Loss and Damage With Case Examples from Tanzania, Ethiopia, El Salvador and Bangladesh (2017) → Art. Nr. 129 502 680

Analyse 77: Anpassung an den Klimawandel (2017) → Art. Nr. 129 502 690

Analyse 93: 100 Prozent erneuerbare Energien für alle (2020) → Art. Nr. 129 503 130

Auf der Flucht vor dem Klima (2013) → Art. Nr. 129 601 470

Im Fokus: Klimawandel – Aus Risiken Chancen machen (2015) → Art. Nr. 11 910 940

Klima geht uns alle an – Gedanken zur Lage der Schöpfung (2019) → Art. Nr. 119 315 440

Klimawandel – Herausforderung für den Fairen Handel (2018) → Art. Nr. 129 700 490

Profil 19 Klimabedingte Schäden und Verluste (2015) → Art. Nr. 129 502 200

Brot für die Welt

Als weltweit tätiges Entwicklungswerk der evangelischen Landeskirchen und Freikirchen in Deutschland sind wir in mehr als 90 Ländern rund um den Globus aktiv. Gemeinsam mit lokalen Partnern unterstützen wir arme und ausgegrenzte Menschen dabei, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

→ *www.brot-fuer-die-welt.de*

Wollen Sie über neue didaktische Materialien und Veranstaltungen informiert werden?
Dann melden Sie sich bei uns!
Kornelia Freier
Referentin Bildung
Tel +49 30 65211 1467, Fax +49 30 65211 3467
kornelia.freier@brot-fuer-die-welt.de

Spendenkonto

Brot für die Welt
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Die Zeitschrift **Global lernen** wendet sich an Pädagog*innen in der schulischen und außerschulischen Jugendbildungsarbeit. Sie kann kostenlos abonniert werden.

Abonnements und Bestellungen der aktuellen Ausgabe
Evangelisches Werk für
Diakonie und Entwicklung e.V.
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Tel. 030 652 11 19 00, Fax. 030 652 11 39 00
Email: vertrieb@ewde.de
Artikelnummer 112 106 020 220

Download
Ausgaben von Global lernen sind auch als PDF abrufbar (ab Ausgabe 2006):
www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

Macht mit!

Youthtopia – unser großes Jugendaktionstreffen zum Thema Klimagerechtigkeit findet am 19.9.2020 an vielen Orten statt. Über gemeinsame Online-Treffen vernetzen wir dabei die verschiedenen regionalen Events miteinander und bilden so eine große Gemeinschaft!
→ *www.brot-fuer-die-welt.de/jugend/youthtopia*

Online-Fortbildung für Lehrkräfte

Fortbildung zum Thema Kinderarbeit und Kinderrechte am Mittwoch, den 30.9.2020 von 16 – 18 Uhr im Rahmen der Kampagne 100 Millionen
→ *www.brot-fuer-die-welt.de/100million*

#zuhauseinderwelt

Kommen Sie mit Ihrer Schulklasse, Konfigruppe oder Jungen Gemeinde online ins Gespräch mit unseren Stipendiat*innen, Fachkräften oder Freiwilligen aus dem Globalen Süden!
→ *www.brot-fuer-die-welt.de/blog/2020-zuhause-inderwelt*

Impressum

27. Jahrgang, Nr. 1, 2020
Herausgeber Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Redaktion Kornelia Freier, Johannes Küstner, Eckhard Röhm, Simon Toewe, Sabine Minninger, Sigrid Schell-Straub
V.i.S.d.P. Dr. Petra Kohts
Gestaltung Nayeli Zimmermann
Final Art Frederick Carlson
Fotos Sabine Minninger (S. 5), Sigrid Schell-Straub (S. 11), Christoph Krackhardt (S. 18), von oben nach unten Andreas Schoelzel, Marcelo Schneider/WCC, Md Shamsuddoha (S. 20), Christoph Krackhardt (S. 24)
Icons S. 15 Trip by priyanka, Lunch by Llisole, Smartphone by Atif Arshad, Cycling by Eucalyp, alle from the Noun Project
Druck Wahl Druck GmbH, Aalen
Papier 100 % Recycling
ISSN 0948-7425
August 2020

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/10482-1910-1008

© Brot für die Welt